

Die Funde kehren nochmals zurück

In einer einmaligen Sonderausstellung zeigt das Museum die Ausgrabungen aus dem Unterhard

Während dreier Jahre wurden die Objekte bei Grabungen im Gräberfeld Unterhard «Aus dem Schatten ans Licht» geholt. Unter diesem Titel sind die über 2000 Jahre alten Fundstücke in einer Ausstellung mit überregionaler Ausstrahlung im Museum Langenthal zu sehen.

OLIVIER ANDRES

Verdunkelt ist der Raum, in dem die frischen Gräber errichtet werden. Rechts ein Erdgrab, links ein Steingrab; eine dritte Bestattungsart kommt später noch hinzu. Schweigend und konzentriert wird gearbeitet, mehrere Personen sichten die Erde auf und positionieren die Steine; spätestens am Donnerstag muss alles fertig sein. Dann wird die neuste Sonderausstellung im Museum, eine der aufwändigsten seiner 25-jährigen Geschichte, eröffnet. In passender Umgebung werden dann Objekte ins Licht gerückt, die während Jahrhunderten unweit des Stadtzentrums im Schatten des Erdreiches verborgen waren.

Eine Herausforderung für das Museum

Begleitend zum Bau der «Bahn 2000» haben Archäologen das Gräberfeld im Unterhard mit den drei markanten Grabhügeln von 1998 bis 2000 untersucht. 123 Gräber und Siedlungsstrukturen aus etwa 1500 Jahren kamen dabei zum Vorschein – von der älteren Eisenzeit (800–450 v. Chr.) bis ins frühe Mittelalter (6./7. Jahrhundert n. Chr.). Das Interesse an diesen Grabungen sei in der Region gross gewesen, sagt Beat Gugger, Kurator des Museums. «Uns war schon damals klar, dass wir unsere Ergebnisse vorstellen müssen», sagt denn auch Marianne Ramstein vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern, die die Grabungen leitete und die Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit dem Museum organisierte. Daher sei bereits während der Ausgrabungen über eine Ausstellung gesprochen worden.

Nach einer aufwändigen Auswertung und Restaurierung der Funde von nationaler Bedeutung und nach rund zweijähriger Vorbereitung der Ausstellung kehren die Objekte nun wieder nach Lan-



GRÄBERBAU Marianne Ramstein (Projektverantwortliche, l.), Beat Gugger (Kurator) und Christine Ramstein beim Einrichten. DAW

genthal zurück. Normalerweise sei eine solche Ausstellung mit derart vielen heiklen Objekten in einem Heimatmuseum nicht möglich, die Häuser würden sich dazu schlecht eignen, so Gugger. Diese Ausstellung sei für das Museum denn auch mit grossen Herausforderungen verbunden, sagt die Ausstellungsverantwortliche Jana Fehrensens. Die Präsentation ausgerechnet im Jubiläumsjahr zeigen zu dürfen, sei jedoch schlicht «traumhaft».

Seit rund einem halben Jahr wurden im Museum Klimamessungen durchgeführt und überprüft, welche Stücke wo gezeigt werden können. Die Anforderungen an die Standorte seien sehr unterschiedlich, sagt Ramstein. Gewisse Funde sollten in möglichst trockener, andere in möglichst feuchter Umgebung präsentiert werden. «Aber zu warm darf es nirgendwo sein.» Im ersten Stock des Gebäudes können daher keine sensiblen archäologischen Objekte ausgestellt wer-

den, im Erdgeschoss wurden Räume verdunkelt. «Unser grösstes Problem ist im Moment die Luftfeuchtigkeit», sagt Ramstein, kurzfristig mussten daher Luftentfeuchter organisiert werden.

Das Umfeld der Grabungen aufzeigen

Gegen zehn Personen sind derzeit mit dem Einrichten der Ausstellung beschäftigt. Noch liegen viele Fundstücke wie Schmuck, Tuch, Waffen und Keramik in Kisten, bald werden sie in Vitrinen präsentiert. Daneben werden auch eine Gräbersituation sowie verschiedene Leihgegenstände der Kantonsarchäologie Schaffhausen, der SBB Historic und der Historischen Anthropologie der Uni Bern zu sehen sein. Das Ziel der Ausstellung sei es unter anderem auch, das Umfeld der Grabungen aufzuzeigen und zu veranschaulichen, wie die Archäologen die Situation angetroffen hätten, sagt Gugger. Deshalb würden auch nicht-restaurierte Objekte zu sehen sein.

Zudem habe man bei der Konzeption der Ausstellung versucht, das Leben zur entsprechenden Zeit anzudeuten, ergänzt Ramstein. «Dies war jedoch nicht in jedem Fall möglich, da wir überhaupt keine schriftlichen Quellen haben.»

Für das Museum sei es wichtig, dass neben dem wissenschaftlichen Anspruch der Ausstellung auch deren Publikumswirksamkeit zum Zuge komme, sagt Fehrensens. «Sie bietet sowohl für Spezialisten als auch für interessierte Laien einen Zugang.» Begleitet wird die Ausstellung, die nur dank Sponsoren realisiert werden konnte, von einem umfangreichen Vortragsprogramm. Daneben bietet das Museum auch spezielle Führungen für Schulklassen an, die gemäss Fehrensens auf ein sehr grosses Interesse stossen.

Vernissage: Donnerstag, 23. April, 20 Uhr. Öffnungszeiten: Mi und So 14 bis 17 Uhr. Die Ausstellung dauert bis am 25. Oktober. www.museumlangenthal.ch

Personal setzte Frist

Zahlt die Gravelit AG die Löhne nicht mehr?

TOBIAS GRANWEHR

Laut der Sektion Oberaargau-Emmental der Gewerkschaft Unia steht die Gravelit AG mit Hauptsitz in Langenthal und Werk in Lotzwil möglicherweise kurz vor dem Aus. «Sollte den Mitarbeitenden der Gravelit AG der ihnen zustehende Lohn nicht überwiesen werden, sehen sie sich gezwungen, ihre Arbeitsverhältnisse fristlos aufzulösen. Die Mitarbeitenden sind nicht mehr weiter bereit, sich an der Nase herumführen zu lassen und ohne Lohn zu arbeiten», heisst es in einer Mitteilung der Unia von gestern. Laut der Gewerkschaft warten die Mitarbeitenden des Farben- und Putzerherstellers seit Wochen und zum Teil Monaten auf ihren Lohn. Die Unia setzte dem Unternehmen deshalb eine Frist bis gestern 17 Uhr, um die ausstehenden Gehälter zu überweisen. Betroffen sind zurzeit sieben Personen. Nachdem sämtliche Mahnungen ohne Reaktion verstrichen seien, bleibe dem Personal keine andere Wahl, als die persönliche Notbremse zu ziehen, schreibt die Unia weiter.

Der Besitzer und Geschäftsführer der Gravelit AG, Alfred Igl, zeigte sich gestern völlig überrascht von oben genannten Vorkommnissen: «Ich habe von meinen Mitarbeitenden keine Mahnungen bekommen. Ich weiss von gar nichts.» Er habe von seinem Personal diesbezüglich auch nichts gehört. Allerdings sei er diese Woche im Ausland, so Igl. Er wisse deshalb nicht, wie er jetzt noch auf diese Vorwürfe reagieren könnte. Er könne sich nicht vorstellen, dass die Mitarbeitenden heute nicht mehr zu Arbeit erscheinen werden. Sorgen um die Zukunft macht sich Igl aber offenbar keine: «Wenn sie gehen wollen, sollen sie. Dann hole ich einfach neue Mitarbeitende.»

Ein trickreicher Parcours, der es in sich hat

Die Aufgaben der Gymkhana stellen für viele Pferd-Reiter-Teams eine grosse Herausforderung dar

84 Gymkhana-Reiterinnen und -Reiter waren am Wochenende auf dem Reitplatz zu Gast und stellten sich den Herausforderungen des trickreichen Parcours. Für neue Reiterpaare wie auch für mehrfach bewährte Teams läutete auf diesem Qualifikationsplatz die Startglocke für den ZKV-Cup.

KARIN ROHRER

Freizeitreiter, die regelmässig an Gymkhanas starten, kennen die ideale Infrastruktur des Reitplatzes beim Bahnhof und wissen um die gute Organisation des Kavalleriereitvereins Langenthal. Unter der OK-Leitung von Helene Rufener organisierte das bewährte Team am Wochenende einen gefreuten Anlass, nicht zuletzt dank dem ideenreichen Parcours von Andreas Staub und Marianne Eggli. Auch wenn es für die Parcoursbauer nicht einfacher wird, mit neuen Ideen aufzutrupfen, kamen in Langenthal wieder einige neue knifflige Aufgaben auf die Reiter zu. Nur schon die mit Militär-Regenmäntel ausgestaffierten Mandli im Slalom sorgten bei den Reitern für ein Lächeln – und bei manchen Pferden für grosse Augen.

Punkteabzug bei den erhöhten Stangen

Auch ein Stangenrill mit erhöhten Stangen filterte das Punktesammeln stark, da kaum ein Pferd ohne zu touchieren passierte. Fingerspitzengefühl beim Ballschieben, vorausschauendes Reiten beim Tor und ein gymnastiziertes Pferd im Labyrinth



TEAMWORK Pferd und Reiter mussten die Aufgaben gemeinsam meistern. KRR

waren gefragt. Wenn sich ein Pferd partout weigerte, über die Holzbrücke zu marschieren, konnte der Reiter hier zumindest noch Punkte sammeln, indem er eine Holzblume «umpflanzte». Beim Engnis, das mit Flatterbändern ausgestaffiert war, nutzte jedoch alles nichts: Hier musste der Vierbeiner mutig hindurch schreiten, wenn die volle Punktezahl erreicht werden wollte. Wer nicht mehr ganz sicher war, wie sich Langenthal

schreibt, hatte beim zweitletzten Hindernis die Gelegenheit, dies zu üben, da drei Buchstaben vertauscht waren.

Das Reglement konsultieren

Gehorsam war gefragt, wenn ein Spielzeug-Lastwagen an einer Schnur Richtung Pferd gezogen wurde, was aber die meisten Pferden ziemlich gelassen quitierten. Wie anspruchsvoll der Parcours war, zeigte sich auch darin, dass bei den Erwachsenen kein

einzig Reiter die volle Punktezahl erreichte. Aber vier Ponys in anderen Stufen bewiesen die Machbarkeit und holten sich die 100 Punkte.

Susanne Staub amtierte als Richterin und erklärte bereits bei der Parcoursbesichtigung, worauf zu achten war. So waren das vorgeschriebene Schuhwerk für die Reiter und die gestattete Zäumung des Pferdes immer wieder ein Brennpunkt. Dies Punkte sind jedoch beide im Reglement erklärt und könnten dort vor der Teilnahme nachgeschlagen werden. Im grossen Feld der Erwachsenen wurde es begrüsst, dass nach der Hälfte der Starter noch einmal eine Parcoursbesichtigung abgehalten wurde. Die Rangverkündigung wurde ohne künstliche Verlängerungen umgehend nach dem letzten Start abgehalten.

AUSZUG AUS DER RANGLISTE

Pferd Stufe 1: 6. Platz Jana Thomann (Naomi), Rohrbachgraben; 7. Kim Dunkel (IXL de Gal.), Wyssachen. **Pferd Stufe 2:** 1. Sarah Schaller (Jason), Niederönz; 12. Ruth Heiniger (Maheela), Huttwil; 17. Franziska Käser (Mirage du Parc), Obersteckholz; 21. Monika Achermann (Sokrates), Riedtwil; 30. Karin Rohrer (Surenuff Golden Joy), Rohrbach; 32. Peter Gerber (Nikita), Ursenbach; 33. Karin Rohrer (RR Cream N Scotch), Rohrbach; 40. Franziska Schüpbach (Jamie Sue), Herzogenbuchsee. **Pony Stufe 0:** 1. Irina Scheidegger (Sandy), Rohrbachgraben; 6. Norina Thomann (Moritz), Rohrbachgraben; 7. Deliah Scheidegger (Moritz), Rohrbachgraben; 10. Kim Baumgartner (Mr. Big Boss), Koppigen; 11. Sven Schüpbach (Sky Moonlight), Herzogenbuchsee. **Pony Stufe 1:** 7. Melina Fuhrmann (Amanda), Langenthal; Sara Siegenthaler (Pumuckel), Koppigen. **Pony Stufe 2:** 8. Doris Wyss (Samira), Aarwangen.



ERFOLGREICHES KONZERT «Infunkted» überzeugte das Langenthaler Publikum. ZVG

Funky Rhythmen und gute Vocals

Die Band Infunkted tritt zum ersten Mal in Langenthal auf

Um guten Live-Funk zu hören, muss man gar nicht weit reisen, wie am Samstag mit dem Konzert von «Infunkted» in der Bar Provisorium bewiesen wurde. Dies war gleich auch die Premiere der Berner Band in Langenthal. Wer den Weg ins «Provisorium» auf sich nahm, erlebte ein äusserst abwechslungsreiches Konzert und wurde mit funky Rhythmen, kräftigen Bässen und sehr gut harmonisierenden Vocals der beiden Sängerinnen Mirjam Heggendorff und Patrizia Di Pietro Martinelli belohnt. Die sechs Musiker zelebrierten den Funk mit einer Leichtigkeit und Charisma, dem sich niemand entziehen konnte.

«Infunkted» haben sich zum Ziel gesetzt, mit ihren Konzerten vielen Menschen eine grosse Freude zu bereiten. Dies ist am Samstag durchaus geglückt, auch wenn das Publikum die Musik in der fast vollen Bar Provisorium eher zurückhaltend genossen hat. Das Konzept stimmt und einem weiteren Konzert steht nichts im Wege. (MGT)